Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 9 — Laasphe, Dienstag den 20. Januar 1925 — 50. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Arnsberg folgende Abänderung des Absatzes 1 § 2 der im Regierungsamtsblatt Nr. 23 Seite 532 veröffentlichten Polizeiverordnung vom 27. Mai 1920 über die Meldepflicht der Ausländer erlassen:

„Die Anmeldung hat unter Vorlegung des Passes oder des als Paßersatz dienenden amtlichen Ausweises (§ 3 der Verordnung vom 21. Juni 1916 RGBl. S. 599) zu erfolgen. Sie wird von der Polizeibehörde unter Beidrückung des Amtssiegels und Angabe des Tages und der Stunde der Meldung im Paß oder Personalausweis bescheinigt. Persönliches Erscheinen ist hierbei nicht erforderlich."

Arnsberg, den 24. Dezember 1924. Der Regierungspräsident.

Zugestimmt. Der Bezirksausschuß, Abteilung 2.

Veröffentlicht. Berleburg, den 8. Januar 1925.

Der Landrat. J. V. Martin, Kreisobersekretär.

Bekanntmachung.

Hauszinssteuer für die mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ausgeführten Neubauten.

Durch die 5. Verordnung zur Durchführung der Preußischen Steuernotverordnung vom 18. Dezember 1924 sind im § 3 Abs. 1 der Verordnung vom 12. Juli 1924 in der Fassung der Verordnung vom 20. 9. 1924 die Worte „31. Dezember 1924" durch die Worte „31. März 1925" ersetzt worden. Der 3. Absatz meiner Bekanntmachung vom 17. September 1924 (6. 10. 1924) erhält hiernach folgenden Wortlaut:

„Bauten, für welche die gewährten Beihilfen mit wenigstens 40 v.H. ihres Goldmarkwertes, berechnet nach dem Berliner Dollarkurse am Auszahlungstage der Beihilfen an den Bauherrn, zurückgezahlt worden sind oder bis zum 31. März 1925 noch zurückgezahlt werden, sind von der Hauszinssteuer auf Antrag zu befreien."

Berleburg, den 13. Januar 1925.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Zur Aufwertungsfrage.

Vor einigen Tagen waren Vertreter der deutschen Bankwelt vom Reichsfinanzminister zu einer Besprechung über eine eventuelle Aufwertung bzw. Abgeltung der deutschen Reichs- und Staatsanleihen eingeladen worden. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, da der Reichsfinanzminister eine scharfe Grenze zog zwischen den Anleihezeichnern und den Anleiheerwerbern. Als Stichtag für eine Erwerbung hat das Ministerium bekanntlich den 1. Juli 1920 angenommen. Was vor diesem Termin im Besitze von aufzuwertenden Anleihestücken war, sollte eine Entschädigung von 50 Reichsmark für 1000 Mark nominal erhalten. Dieser Vorschlag kam sehr überraschend. An sich haben die Banken auch nicht diesen Vorschlag abgelehnt, sondern sie wandten sich mit Recht gegen die Unterscheidung von Zeichnern und Erwerbern. Es ist technisch sehr schwer, zwischen den Gläubigern des Staates in dieser Richtung zu trennen. Ein greifbarer Vorschlag liegt bis zur Stunde noch nicht darin vor. Wie schon gesagt, sollte als Stichtag der Trennung der 1. Juli 1920 gelten. Zu dieser Zeit stand der Dollar auf 37,90 M., die Mark also auf ein Neuntel ihres effektiven Wertes. Aus welchen Gründen hat nun die Reichsregierung dieses Datum angenommen? Sie muß doch zweifellos einen Grund gehabt haben! Doch nicht etwa, weil der 1. Juli die Mitte des Jahres ist? Im Februar und März desselben Jahres war aber der Dollar sogar auf über 100 Mark gestiegen. Man kann wohl annehmen, daß viele Anleihebesitzer schon damals ihre Stücke verkauft hatten und daß die sog. Spekulation an der darauf folgenden Besserung der Mark erhebliche Vorteile gehabt hat. Die Regierung will aber gerade die alten Anleihebesitzer besserstellen als die Anleiheerwerber nach dem 1. Juli 1920. Unter diesem Gesichtspunkte sieht man jedoch nicht ein, warum ein Termin wie der 1. Juli 1920 als Stichtag angenommen wird. Wenn man einen Unterschied zwischen den Gläubigern macht, dann muß die Grenze enger gezogen werden, mindestens muß aber die große Senkung der Mark im ersten Halbjahr 1920 berücksichtigt werden. Die Schwierigkeiten in der Unterscheidung in bezug auf die Feststellung der Zeichnung können vielleicht dadurch behoben werden, wenn man auf die Verzeichnisse der Wertpapiere die gemäß Verordnung vom 24. Oktober 1919 (R.Ges.Bl. S. 1820 ff.) den Finanzämtern wegen der Kapitalertragsteuer eingereicht werden mußten, zurückgreift. Es würden damit auch nur solche Wertpapiere erfaßt zu werden brauchen, die vor dem 1. Juli 1920 von den jetzigen Eigentümern erworben worden sind und bezüglich deren eine Anschaffung zu Spekulationszwecken ausgeschlossen sein dürfte.

Wichtiger jedoch, als dieses alles ist die Frage, ob das Reich eine solche Belastung, wie sie in der vorgeschlagenen Abgeltung liegt, auch tragen kann. Es handelt sich um eine fünfprozentige Aufwertung. Wir haben im Kriege neun Anleihen mit einem Gesamtbetrage von 98 Milliarden aufgenommen. Zur Aufwertung der Kriegsanleihe müßte also ein Betrag von 4,9 Milliarden Mark bereitstehen. Ist das Reich in der Lage, eine solche Summe in irgendeiner Form bereitzustellen? Daß es möglich ist, muß man daran erkennen, daß der Reichsfinanzminister bereits mit diesem greifbaren Vorschlag von 50 : 1 kam. Wenn auch der Staatshaushalt ausgeglichen und ein großer Teil der fiskalischen Unternehmen bereits Gewinn bringen, so ist es unseres Erachtens sehr schwer, mit einem derartig hohen Betrag zu disponieren. Die Tatsache jedoch, daß die Regierung das Aufwertungsproblem intensiver als bisher bearbeitet, hat die breite Oeffentlichkeit mit großer Genugtuung aufgenommen. Es ist nicht das erstemal im Leben der Völker, daß eine Währung Schiffbruch erlitten hat. Aus einem solchen Desastre darf aber ein Staat nicht den Schluß ziehen, sich auf diese Weise seinen Verpflichtungen für immer zu entziehen. Für ihn muß es stets die vornehmste Aufgabe sein, nach Möglichkeit seine Schulden abzutragen, besonders wo es sich um Anleihen handelt, die restlos im Inlande aufgebracht sind. Die Bankwelt hat bei der Zusammenkunft mit dem Reichsfinanzminister auch Anstoß daran genommen, daß durch die Festhaltung am 1. Juli 1920 als Stichtag des Unterschiedes zwischen Besitz und Erwerb auch das Ausland unangenehm überrascht sei. Es gäbe viele ausländische Gruppen, die deutsche Anleihen nach dem angeführten Datum erworben haben. Uns scheint ein solcher Vorwurf nicht haltbar; denn erstens darf Deutschland in dieser Beziehung keinen Unterschied zwischen in- und ausländischen Gläubigern machen. Wenn Anleihepakete nach dem Auslande gegangen sind, so mußte das Risiko einer Kursschwankung hier wie dort getragen werden. Beiden Gruppen ist durch die weitere Entwertung der Mark ein Schaden erwachsen. Die Inflation ist aber eine Folge der wirtschaftlichen Maßnahmen, besonders Frankreichs, gewesen. Unter diesem Gesichtspunkt kann es uns gleichgültig sein, wie das Ausland über eine Aufbesserung denkt. Zweitens wird die Kreditwürdigkeit Deutschlands nicht in Frage gestellt, wie die Vertreter der Bankwelt betonen. Die heutigen Kredite werden unter anderen Verhältnissen geschlossen, und die Stabilität unserer Währung hängt mit 80 Prozent vom Auslande ab. Um die Stabilität der Dawesanleihe haben wir uns nicht zu kümmern, die Kontrolle liegt bei der internationalen Finanzkommission.

Die Lösung der Aufwertungsfrage ist ungemein schwierig, sowohl technisch als finanziell. Vielleicht ist aber das letztere das leichtere. Denn es sind von vielen Seiten Vorschläge nach dieser Richtung gemacht. Neben Dr. Karl Magirus, Ulm, behandelt der Direktor der Motorenfabrik Oberursel Dr. Moos im „Bank-Archiv" diese Frage. Er schlägt vor, die Aktien der neuen Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Höhe von 13 Milliarden für die Aufwertung zu verwenden. Einen Unterschied zwischen Kriegsanleihegläubigern und Anleihegläubigern macht Dr. Moos nicht. Der Vorschlag hat viel für sich, zumal ein gewisser Zusammenhang zwischen der Eisenbahn und Gläubigern der Länder insofern besteht, als die Länder das Eisenbahnnetz mit Anleihegeld ausgebaut haben.

Jedenfalls kann man aus der Tatsache, daß schon vom Finanzministerium ein direkter Vorschlag in dieser Hinsicht gemacht ist, schließen, daß amtlicherseits ernstlich an diesem Problem gearbeitet wird.

Amerikanischer Protest gegen die Zerstörung der Zeppelinwerft.

Senator Koppler schnitt im Kongreß die Frage des Zeppelinbaues in Friedrichshafen an. Er verlangte, daß die amerikanische Regierung versuche, den Obersten Rat dahin zu bewegen, den Luftschiffbau weiter zu gestatten. Er stellt fest, daß Amerika heute Luftschiffe ohne Verzögerung und in dem dritten Teile der Zeit und zu einem Drittel der Kosten aus Deutschland erhalten könne, als wenn es sie selbst bauen würde. Von Deutschland bis Amerika wäre nur eine Flugzeit von zwei Tagen notwendig. Die Kosten betrugen für die „Shenandoah" 134 Cents und für „Los Angeles", früher „Z. R. 3", nur 38 Cents pro Kubikfuß. Die Zeppelinwerft liefere in wenigen Monaten, während andere Werften

---

Stolze Herzen.

34] Roman von Fr. Lehne.

„Graf Lerbach scherzte: „Ich habe ja heute das erstemal das Vergnügen, die Nähe der gnädigen Frau zu genießen. Seither habe ich Sie nur von weitem bewundern können, so als Walküre!"

James spitzte die Ohren. Trotz seiner bekannten und gefürchteten Derbheit, die zuweilen die Grenzen überschritt, war Graf Lerbach im Grunde sehr exklusiv; seine Stimme war eine der maßgebendsten im ganzen Kreise. Wem er nicht wohl wollte, der hatte einen schweren Stand in der Gesellschaft.

Unterwürfig trat James näher; vielleicht war das jetzt ein günstiger Augenblick, die Gunst des Grafen zu erringen.

„Oh, Herr Graf, meine Frau und ich würden keine größere Freude kennen, als Sie in unserem Hause zu sehen! Und da der Herr Graf ein passionierter Jäger sind, wird es Sie vielleicht interessieren, zu hören, daß in meiner Jagd einige kapitale Böcke reif für den Abschuß sind."

Einen Augenblick sah Graf Lerbach James Löbböcke verblüfft an, dann lachte er laut auf und schlug sich vor Vergnügen auf die breiten Schenkel.

„Das ist gut, sehr gut, lieber Löbbecke! Aber ich schieße nun mal keine Böcke! — wissen Sie das nicht?"

Die Herren unterdrückten ein Lächeln. Mit blutrotem Gesicht stammelte James etwas von einem „bedauerlichen Mißverständnis," man habe ihm gesagt, der Herr Graf sei ein großer Nimrod.

„Gewesen, lieber Löbbecke, gewesen! Die schönen Zeiten sind vorbei," unterbrach ihn Graf Lerbach und fixierte ihn spöttisch.

Verächtlich zuckte es um Isabellas Lippen, sie schämte sich für ihren Mann, sie hatte den alten Aristokraten wohl verstanden! Verstohlen glitt ihr Blick zu Klaus hinüber, der ernst, die Arme über der Brust verschränkt, dastand, jetzt lächelte er in einer unbeschreiblichen Weise — nur einen Augenblick; aber sie hatte es doch bemerkt, ebenso, daß Graf Lerbach ihm zunickte.

Eine heiße Wut stieg in ihr auf; man sah sie in diesem Kreise nicht für voll an; man duldete sie nur — und ihr Freibrief war einzig ihre Schönheit. Wie niederdrückend das war! Aber gab es ihr nicht doch eine Macht?

Jäh erhob sie sich.

„Ihre Gesellschaft ist mir ja sehr angenehm, Herr Graf, doch ich bedauere, nicht länger diesen Vorzug genießen zu können! Ich bin jetzt genügend ausgeruht und möchte unsere freundliche Gastgeberin wieder aufsuchen. Vielleicht haben Sie mich auch genügend bewundert? Diese Toilette ist von Pacquin."

Sie neigte sich ein wenig, faßte die Schleppe ihres Kleides und lächelte ihn dabei in unwiderstehlichster Weise an. Dann grüßte sie und schritt langsam davon.

„Donnerwetter!" sagte der Graf und machte ein nicht gerade geistreiches Gesicht von der kurzen Abfertigung. „Da liegt Rasse drin! Aber Unglück bei Damen bedeutet die besten Chancen für ein kleines Spielchen! Wie wärs? Wer hält mit??"

Die Herren waren einverstanden, bis auf Klaus, dem Ellens blasses Aussehen auffiel. Liebevoll neigte er sich zu ihr und legte ihr die Hand auf die Stirn.

„Du bist heiß?"

„Ich habe etwas Kopfweh."

„Wollen wir heim?"

„Am liebsten ja, ich bin müde. Aber ich möchte euch das Vergnügen nicht stören."

„Es ist spät genug, und da Ruth morgen, oder vielleicht heute noch abreist, halte auch ich es für richtig, aufzubrechen."

Klaus war im Innersten froh, daß er die fröhliche Gesellschaft verlassen konnte, um nicht noch einmal mit Isabella zusammen zu treffen. Nach kurzem Abschied vom Landrat und seiner Frau, unbemerkt von den übrigen Gästen, verließen sie Weiherhaus.

15. Kapitel.

„So, Ellen, jetzt schläfst du schön und sprichst kein Wort mehr. Du siehst so müde aus, der Trubel war zu groß für dich."

Ruth glättete die Decke, zog die Kopfkissen höher und streichelte die schmalen Wangen der jungen Frau, die so mädchenhaft mit den zwei blonden Zöpfen aussah, in die Ruth ihr Haar zur Nacht geflochten hatte.

Mit ihren großen Augen sah Ellen zu Ruth empor.

„Ja, ich bin müde und hoffe zu schlafen." Sie lächelte ein wenig. „Ich möchte dir wohl etwas sagen."

„Du sollst schlafen, sag es mir morgen."

„Oder, wenn du wiederkommst, Ruth. Blos noch das eine: War Frau Löbbecke nicht sehr seltsam?"

„Vielleicht hatte sie sich mit ihrem famosen Herrn James vorher gezankt und hatte schlechte Laune. Aber jetzt, Augen zu!" Ruth legte ihr die Hand auf das Gesicht, beugte sich nieder und küßte ihr die Stirn.

„Wo ist Klaus? Warum kommt er nicht?"

„Er sprach noch mit dem Kutscher, sein Reitpferd war sehr unruhig. Nun „Gute Nacht!" Ich sehe schnell noch nach Klaus, dann gehts auch zu Bett."

Ruth löschte das Licht aus und schlüpfte hinaus. An der Tür von des Bruders Arbeitszimmer blieb sie stehen. Ein schwacher Lichtschimmer fiel durch das Schlüsselloch. Sie drückte kurz entschlossen auf den Türgriff und öffnete.

Klaus saß an seinem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt, in trübes Sinnen verloren.

Der Lampe Licht fiel hell auf sein Gesicht, und Ruth bemerkte, daß er sehr bleich, fast verfallen, aussah. Besorgt trat sie näher und legte ihm die Hand auf die Schulter. Er drehte sich erschrocken um, er hatte das Eintreten der Schwester überhört.

„Ruth, du? Ich denke, du bist längst im Bett! Was willst du noch, mitten in der Nacht?"

„Ich frage dich, Klaus, warum du noch hier sitzt, im Gesellschaftsanzug? Ellen wartet auf dich!"

„Ja, ich gehe schon. Ich mußte noch etwas nachsehen."

„Hatte das nicht Zeit bis morgen? War das wirklich so wichtig? Klaus, du bist nicht offen gegen mich! Dich drückt etwas! Mir kannst du nichts vorreden!"

Gequält bewegte er den Kopf.

„Klaus, hast du Sorgen?" Liebreich legte Ruth den Arm um seinen Nacken und bog ihr Gesicht dem

erst in Jahren liefern könnten. Dies berechtigt den amerikanischen Proetst gegen die Zerstörung der Werft, da der militärische Wert nur gering sei. Die Zerstörung selbst bedeute ein wirtschaftliches Verbrechen, das ebenso groß wie absurd sei.

Zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Deutschland befindet sich seit dem Jahre 1924 — darüber muß auch der größte Pessimist mit uns einig sein — wieder auf dem aufsteigenden Ast der Wirtschaftskurve. Seitdem es uns gelungen ist, die deutsche Währung wieder zu stabilisieren, ist es auch der deutschen Wirtschaft möglich, geordnete Bilanzen aufzustellen, die Inflationszahlen abzustoßen und durch Goldmark zu ersetzen, die endlich einmal der Wirtschaft ermöglichen, einen Ueberblick über ihre Rentabilität zu gewinnen. Es war allerdings allerhöchste Zeit, der deutschen Wirtschaft wieder ein festes Fundament zu schaffen, auf dem sie aufbauen kann; nahe genug stand sie dem Abgrunde, aus dem es keinen Aufstieg mehr gab. Die täglich veröffentlichten Goldmarkbilanzen unserer deutschen Industrie lassen eine scharfe Scheidung zwischen den gut fundierten, zumeist Vorkriegsunternehmen und den aus der Flut der Inflation emporgewachsenen Betrieben erkennen. Unsere deutsche Wirtschaft macht zurzeit eine Reinigungsperiode durch, deren sie unbedingt bedurfte, um die Spreu von dem Weizen zu scheiden. Aufstieg der deutschen Wirtschaft bedeutet aber nichts anderes als Wiederaufbau deutscher Weltgeltung und deutschen Schaffens.

Haben nun aber Handel, Industrie und Landwirtschaft, denn diese drei machen die deutsche Wirtschaft aus, diesen Prozeß der Reinigung überstanden, so wartet ihrer eine neue, nicht minder wichtige Aufgabe. Wohl jedem Deutschen ist es in den letzten Jahren klar geworden, daß wir nur durch Arbeit wieder zu früherer Geltung und Blüte gelangen können. Durch Arbeit zur Macht. Es gilt, den Weltmarkt wieder zu erobern, in die Weltproduktion und den Welthandel wieder als konkurrenzfähige Großmacht einzugreifen. Nur so können wir all die Pläne unserer früheren Feinde zunichte machen, die durch einen systematisch gegen Deutschland geführten Wirtschaftskrieg die letzten Früchte des Versailler Vertrages ernten wollen. Dem zu begegnen, ist die erste und letzte Pflicht der deutschen Wirtschaft. Es erhebt sich damit die Frage: Ist dazu eine Möglichkeit gegeben, und wo liegt diese Möglichkeit? Kurz, das Problem lautet: Mit welchen Mitteln kann die deutsche Wirtschaft den Wiederaufbau zum Ziele zu führen? Es sind viele Dinge, die hierbei in Betracht zu ziehen wären. Uns soll es hier genügen, die eine Seite dieser Aufgabe zu betrachten.

Seit Kriegsende, seitdem Amerika sich die gesamte Welt zum Schuldner gemacht hat, schaut man mehr als zuvor hinüber zu diesem gewaltigen Wirtschaftsstaat und schenkt seinen Methoden größere Aufmerksamkeit. Es gibt zweifellos dort viel zu lernen, das sich zum Nutzen unserer deutschen Wirtschaft verwerten läßt. Man beschäftigt sich doch immerhin heute schon ernstlich bei uns mit der Frage der „Wissenschaftlichen Betriebsführung", der man in den letzten Jahren mit Recht und in voller Erkenntnis ihrer Bedeutung den Rang einer „Wissenschaft" hat zusprechen müssen. Es würde zu weit führen, wollten wir hier entwickeln, woraus diese Wissenschaft entstanden ist. Genügen mag, daß sie in dem von dem amerikanischen Ingenieur Winslow Taylor begründeten „Taylorismus" ihre Wurzeln hat. Der Zweck dieses Systems ist, in einem Satz zusammengefaßt, der, zu verhindern, daß der Arbeiter diejenigen Arbeitsmethoden anwendet, die ihm am bequemsten und vorteilhaftesten erscheinen, ohne zugleich für den Betrieb die rentabelsten zu sein. Hier einen Ausgleich zu schaffen, dazu diente das System Taylors. Der Arbeitsprozeß sollte auf die geringste Anzahl unumgänglicher Arbeitsbewegungen beschränkt und dazu die besten Beziehungen zwischen Arbeitskraft und Arbeitsaufgabe, die größtmöglichste Anpassung von Haltung und Bewegung der Arbeitenden an Werkzeug und Werkstück ermittelt werden. Dieser sogenannte „Taylorismus" fand eine scharfe Gegnerschaft, die vornehmlich mit Argumenten sozialpolitischer, hygienischer und psychischer Art gegen ihn zu Felde zog. Als sich die deutsche „wissenschaftliche Betriebsführung" dieses Systems annahm, ist sie deshalb andere Wege gegangen, die der angeführten Argumente Rechnung trugen. Sie sah ihre Aufgabe darin, die Interessen des Arbeitgebers und des Arbeiters möglichst zu vereinen. Gilt es dem ersten, eine größtmögliche Steigerung des Leistungsgrades zu erreichen, so ist es das Bestreben des Arbeiters, daß seine Kraft bei einer bestimmten Arbeitsdauer und Arbeitsart nicht vorzeitig abgenutzt und unbrauchbar wird. Diesem Interesse entgegenzukommen ist ein Hauptbestreben der „wissenschaftlichen Betriebsführung", durch die spezielle Funktionsprobe, den Grund der Ermüdung des Arbeiters und der vorzeitigen Abnutzung seiner Arbeitskraft zu erforschen. So läßt sich eine Grundlage schaffen, bei der der Leistungsgrad der Kräfte des Arbeiters in Beziehung gesetzt wird zu den Lohn- und Ernährungsverhältnissen. Gegen diese Form der „wissenschaftlichen Betriebsführung" hat nun auch der Arbeitnehmer keine Bedenken mehr, dem es in einer Zeit, in der Arbeit nicht mehr Selbstzweck des Lebens, sondern Mittel ist, nur recht sein kann, wenn für Erleichterung seiner Arbeit gesorgt wird.

Leider beschäftigt sich die deutsche Wirtschaft noch zu wenig mit der „wissenschaftlichen Betriebsführung", in der bei fachgemäßer Beobachtung ein gewaltiger Wert liegt, der in erster Linie dazu verwendet werden kann, den Aufstieg der deutschen Industrie zu beschleunigen.

Späteren Artikeln behalte ich es mir vor, näher auf das System der „wissenschaftlichen Betriebsführung" einzugehen.

Dr. M.

Regierungserklärung erst am heutigen Montag.

Berlin, 16. Jan. Die für die heutige Reichstagssitzung geplante Abgabe einer Erklärung der neuen Reichsregierung ist auf Montag abend 6 Uhr vertagt worden, da unerwarteter Weise die Verhandlungen über die Besetzung wichtiger Ministerien, insbesondere des Reichsfinanz- und des Reichsjustizministeriums, noch nicht abschlossen werden konnten.

Die Schnüffelkommission auch in Oesterreich.

Interalliierte Kontrolloffiziere haben am Sonntag, dem 11. Januar, vormittags, ohne Begleitung österreichischer Offiziere, der Gewehr- und Geschützsektion der Staatsfabrik auf der Simmeringer Heide in Wien einen Besuch abgestattet. Infolge der Sonntagsruhe ergaben sich bei der Oeffnung der Magazine gewisse Schwierigkeiten, wodurch sich die Kontrollorgane veranlaßt sahen, das Depot selbst zu öffnen. Das darin befindliche Material — Vorräte der Staatsfabrik, die bereits in früherer Zeit aufgenommen worden waren — wurde neuerlich genau registriert, worauf die Kontrolloffiziere den Bereich der Staatsfabrik wieder verließen.

Vor einer Kabinettskrise in der Türkei.

Das erst vor kurzem gebildete türkische Kabinett Fethi Bei ist durch die heftigen Angriffe der oppositionellen türkischen Fortschrittspartei in eine kritische Lage versetzt worden, die anscheinend zur Auflösung der Regierung führen wird. Durch den Rücktritt des Innenministers Redschab Bei hat sich die Lage auf das äußerste zugespitzt. Die Opposition besteht auf einer durchgreifenden Wahlreform, da sich die regierende Volkspartei während der letzten Wahlen Unregelmäßigkeiten hat zuschulden kommen lassen. Auch wird eine Neueinstellung der Handelspolitik verlangt, da die bisherige Politik den türkischen Handel schwer geschädigt hat. Konstantinopel soll wieder das Recht erhalten, sich seinen Präfekten zu wählen, der bis jetzt von der Regierung in Angora ernannt und nicht den Interessen der Stadt gerecht wurde. In politischen Kreisen spricht man von einem kommenden Kabinett Kasim Karabekir Pascha, des jetzigen Vorsitzenden der Großen Nationalversammlung. Kasim Karabekir Pascha ist einer der Führer der Fortschrittspartei. Seine Regierung würde einen großen Umschwung in der türkischen Innenpolitik bedeuten.

---

seinen zu.

„Nein, Ruth, geh jetzt schlafen."

„Nicht eher, als bis du dein Herz erleichtert hast. Morgen finden wir keine Gelegenheit mehr zu ruhiger Aussprache."

„Aber Ruth, du siehst Gespenster!"

„Warum sitzt du hier in deinem Zimmer, statt zur Ruhe zu gehen?"

„Ellen hatte Kopfweh, der Wein- und Zigarrendunst in meinen Kleidern würde ihr lästig sein."

„Wie schön diese Rücksicht, wenn es wahr wäre!" Ruth nahm einen Stuhl und setzte sich dicht neben den Bruder.

„Klaus, haben wir zwei nicht getreulich Freud und Leid miteinander getragen — von letzterem sogar ein gerüttelt Maß voll? Und jetzt läßt du dich vergebens bitten, hälst dein Herz verschlossen?" Tränen glänzten in ihren Augen. „Und ich muß voller Sorgen abreisen! Denn daß dich etwas quält, sehe ich! Sprich dich doch aus!"

„Ich kann nicht!" stöhnte er, „lasse mich doch, Ruth!"

„Dann werde ich es dir sagen: Du liebst Isabella Löbbecke, hast sie immer geliebt!"

Sie ließ ihn dabei nicht aus den Augen und sah die glühende Röte, die bei ihren Worten sein Gesicht färbte.

„Ruth!"

„Ja, Klaus, mir kannst du nichts vorreden! Diese schöne Frau, die du schon als Mädchen kanntest —"

Er drückte ihren Arm, daß er ihr weh tat.

„Ruth, kann ich mich so wenig beherrschen, daß du, daß man —"

„Ach, Klaus, ich habe mir ja immer Gedanken gemacht wegen deiner überstürzten Verlobung mit Ellen. Nachdem ich Fräulein Krüger an dem Sonntage kennen gelernt hatte, bildete ich mir ein, daß sie in deinem Leben eine Rolle gespielt hat. Ihr beide ward so sonderbar gegeneinander. Ich dachte, das schöne, verwöhnte Mädchen hätte dir vielleicht einen Korb gegeben, weil deine Verhältnisse ihr nicht großartig genug waren. Und wie Frau Löbbecke sich heute abend benahm, als Ellen von eurem Verlobungstag sprach."

Er atmete schwer. „Du kleines, kluges Mädchen! Aber du hast falsch geurteilt, so wie du es meinst, ist es doch nicht!"

„Ah, sie hat dich nicht abgewiesen?"

„Aus dem einfachen Grunde nicht, weil ich nicht um sie angehalten habe."

„Meine Augen täuschten mich doch sonst nicht — und daß Frau Löbbecke dich liebt, habe ich gesehen. Ich habe sie beobachtet und auch dich, als ich das Lied sang: Sie liebten sich beide, doch keiner wollt es dem andern gesteh'n! Sie kann ja nicht anders, als dich lieben — an der Seite eines solchen Mannes, wie James Löbbecke! Du weißts ja besser als ich!"

„Zwischen uns wurde nie ein Wort von Liebe gesprochen, Ruth", sagte er schwer. „Du denkst dir einen Roman aus. Gib dich zufrieden und gehe zu Bett."

„Nein, nein", sie klammerte sich fest an ihn, „so kannst du mich nicht vertrösten. Du liebst sie — gib es doch zu!" Starr und groß sah er sie an.

„Ja, Ruth, ich liebe diese Frau. Sie ist meine Seligkeit und meine Qual!" Unterdrückte Leidenschaft klang aus seinen Worten, und in seinen Augen flammte es auf.

„Und sie, Klaus?" fragte Ruth atemlos.

„Ich weiß es nicht!" Schwer kam das von seinen Lippen. Sie faßte ihn an den Schultern. „Ach, sie liebt dich ja wieder!"

„Und Ellen! Wenn sie es erführe, es wäre ihr Tod! Und gerade jetzt —" Er brach kurz ab.

„Weshalb gerade jetzt?"

„Weißt du nicht — hat Ellen dir nichts gesagt?" Sie schüttelte den Kopf.

„Nun, unser kleiner Klaus wird bald ein Geschwisterchen bekommen!" entgegnete er gepreßt. „Ich wäre ein Schurke, wenn ich Ellen jetzt oder jemals in Sorgen und Zweifeln stürzen würde. Sie glaubt an meine Liebe — und ist in dem Glauben glücklich!"

„Du Armer!" Ruth legte ihr Gesicht an seinen Arm. „Aber warum hast du nicht zu Isabella gesprochen — damals?"

Er lachte ingrimmig auf. „Auch heute, wenn wir beide frei wären, würde ich es nicht tun — und sollte ich an dieser Liebe vergehen."

„Klaus!"

„Ja, Ruth — denn Isabella hat mich tödlich beleidigt. So höre denn; es ist ja schließlich gleich, wenn du alles erfährst!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe** 19. Jan. (Todesfall.) Heute nacht entschlief auf Emmaburg nach kurzem Krankenlager Ihre Durchlaucht Prinzessin Thekla zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein im 83. Lebensjahre. Die hohe Verblichene, welche unvermählt geblieben, war eine Schwester Sr. Durchlaucht des im Jahre 1912 verstorbenen Fürsten Ludwig.

* **Laasphe**, 19. Jan. Der Winter, der es bisher immer noch ziemlich gnädig mit uns gemeint hat, dürfte aller Voraussicht nach bald ein etwas härteres Gesicht aufsetzen. Eine alte Bauernregel besagt: „Werden die Tage länger — wird der Winter strenger", und so wird es vermutlich auch in diesem Jahre werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die eigentliche Kraft des Winters mit den wenigen kalten Tagen, die wir bisher erlebten, bereits gebrochen sein soll. Immerhin: niemand ist in dieser Hinsicht Prophet, und es ist schließlich auch das Unerwartete möglich. In jedem Falle wird man aber nach unserem Dafürhalten besser daran tun, sich auf etwa noch zu erwartende Kälte einzurichten. Sie kommt dann wenigstens nicht überraschend. Uebrigens ist mit dem allmählichen Zunehmen der Tage, die durch die täglich höher steigende Sonne einen freundlicheren Anstrich erhalten, die Kälte auch besser zu ertragen als bei gleichzeitiger endloser Dunkelheit und mangelndem Sonnenlicht.

* **Laasphe**, 19. Januar. Die Prämiierungsliste der Geflügelausstellung sowie ein Bericht über diese Veranstaltung und die Familienfeier des Kriegervereins folgen.

* **Laasphe** 19. Jan. Die für den 6. Januar vorgesehene, besonderer Umstände wegen jedoch verschobene Theater-Aufführung von Fritz Vaters „Christoph Columbus" der Biedenkopfer Jugendspielgruppe findet nunmehr am Samstag den 24. Januar im Saale des Westfälischen Hofes hierselbst statt, worauf schon heute hingewiesen sei.

* **Laasphe**, 19. Jan. Der für den morgigen Dienstag abend in Aussicht genommene Vortrag über „Meine Reise-Erlebnisse in China" muß wegen Verhinderung des Redners um 8 Tage verschoben werden und findet demgemäß Dienstag den 27. Januar statt. Nähere Anzeige folgt.

Im Winter ist eine gute Suppe stets willkommen. Sie wärmt, kräftigt und verschafft dem Körper behagliches Wohlgefühl. Am bequemsten stellt man delikate Suppen — in mehr als 25 Sorten — aus Maggis bekannten Suppenwürfeln her. Diese brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil sie gerade das, was die Hausfrau selbst zu einer guten Suppe nimmt, schon enthalten.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Verbandsspiel Breidenstein — Laasphe 1 : 1.

(Laasphe spielte nur mit 9 Mann.)

Vermischtes.

Abfindung von deutschen Regiebediensteten.

Auf Veranlassung des Organisationskomitees der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird den etwa 3000 bei der Regie beschäftigt gewesenen deutschen nichtständigen Hilfsbediensteten, die nach dem 16. November 1924 nicht übernommen werden konnten, ein Abstandsgeld gewährt. Es werden für männliche Bedienstete bis zum Alter von 20 Jahren je 60, für über 20 Jahre alte je 70 und für weibliche Bedienstete je 60 Mark gewährt.

Radioversuche bei der Sonnenfinsternis. Gelegentlich der Sonnenfinsternis am Sonnabend, 24. Januar, beabsichtigen 24 hervorragende amerikanische und britische Radiofachleute gemeinsam eine Anzahl von Versuchen anzustellen, um weitere Aufschlüsse über die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den drahtlosen Verkehr zu erzielen.

Eisenbahnbetrieb bei Nebel.

Der Eisenbahnbetrieb ist an nebligen Tagen besonderen Gefahren ausgesetzt, und deshalb haben Länder, in denen der Nebel besonders häufig ist, für ihre Eisenbahnen gewisse Besonderheiten getroffen, um den durch den Nebel verursachten Gefahren zu begegnen. Holland hat zum Beispiel sein Signalwesen in den letzten Jahren auf eine neue Grundlage gestellt und dabei auf den Nebel besondere Rücksicht genommen; namentlich durch Anbringung von deutlich ins Auge fallenden festen Merkzeichen, die bei dem Lokomotivführer das Herannahen eines Signals ankündigen. In England spielt der Nebeldienst eine große Rolle. Es sind besondere Arbeiter eingestellt, um bei Nebel Posten zu besetzen, die bei klarem Wetter unbesetzt bleiben. Wiederholungs- und besondere Nebelsignale, Knallkapseln, die von Hand oder mechanisch angelegt werden, besondere Signale am Standort des die Knallkapseln auslegenden Mannes sind einige von den Anordnungen, mit deren Hilfe auch bei unsichtigem Wetter die nötige Betriebssicherheit gewährt wird. Für den Vorortverkehr in großen Städten bestehen besondere Fahrpläne für neblige Tage. Die Züge verkehren dann mit geringer Geschwindigkeit und in größeren Abständen. Dadurch ist allerdings die Zahl der für die Fahrgäste gestellten Plätze erheblich vermindert. Das ist für sie eine große Unbequemlichkeit, muß aber in den Kauf genommen werden, wenn nicht die Betriebssicherheit leiden soll. Bei leichtem Nebel am frühen Morgen ist die Entscheidung für den zuständigen Bahnbeamten häufig nicht leicht, ob er den regelmäßigen vollen Fahrplan zulassen, oder ob er die Anwendung des beschränkten Nebelfahrplans anordnen soll. Der Nebel kann sich bis zur Hochflut des Verkehrs verzogen haben, und dann würde es als höchst lästig empfunden werden, wenn nicht die volle Zahl der Züge verkehrte. Wird aber im regelmäßigen Fahrplan gefahren und der Nebel hält an, so gibt es Verspätungen und Störungen, wenn nicht gar Unfälle. Infolge des Umstandes, daß die Züge mit verringerter Geschwindigkeit, namentlich vor den Signalen fahren, wird die Umlaufzeit der Züge verlängert, und an den Außenbahnhöfen, wo Zugläufe beginnen, ist dann häufig der aus dem Stadtinnern erwartete Zug noch nicht eingetroffen, wenn die Abfahrtzeit für ihn in der Richtung nach der Stadt herangekommen ist. Wo sich der Fernverkehr auf denselben Gleisen wie der Vorortverkehr abspielt, bringen die Fernzüge, die wegen des Nebels ebenfalls Verspätungen haben, den Fahrplan weiter in Unordnung. Auf diesen Strecken pflegen auch die Güterzüge dieselben Gleise wie jene zu benutzen, und sie bilden dann eine weitere Quelle für höchst lästige Störungen des bei dichtem Verkehr ohnehin empfindlichen Fahrplanes. Der Uebergang von dem einen Fahrplan zum anderen hat gewisse Schwierigkeiten, so daß nicht ohne weiteres einer Veränderung des Wetters, dem Uebergang von unsichtiger zu klarer Luft oder umgekehrt, Rechnung getragen werden kann. Die englische Stadtbahn, deren Benutzer allerdings lebhaft über deren im übrigen, wie „Die Räder" berichten, recht mangelhafte Einrichtungen — und anscheinend mit Recht — klagen, hat daher in der letzten Zeit eine neue Art des Nebelbetriebes eingeführt, indem nicht nach einem, besonders auf seiner eigenen Grundlage aufgebauten Fahrplan gefahren wird, sondern Abweichungen vom regelmäßigen Fahrplan angeordnet werden, die im Rahmen des Alltäglichen bleiben. Die Fahrgäste werden von diesen Abweichungen durch Zettel, die an sie verteilt werden, benachrichtigt, während es sonst nur üblich ist, den veränderten Fahrplan durch Anschläge bekanntzugeben, die natürlich niemand liest. Wenn die Unbequemlichkeiten, Gedränge im überfüllten Zug, zu spätes Erscheinen im Dienst, dadurch auch nicht beseitigt werden, so sind die Fahrgäste doch wenigstens rechtzeitig über das unterrichtet

Miele
Die Weltmarke

Milchzentrifugen gibt es von vielen,
Doch keine besser als die Modelle „Miele"!

Miele
Die Weltmarke

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag den 19. Januar.

Es kommen nur altbewährte Qualitäten zum Verkauf, zu außergewöhnlichen Preisen. Sogenannte Lock- und Schleuderwaren, wie sie meistens zu derartigen Verkäufen extra hergestellt werden, finden Sie bei mir nicht.

Auf sämtliche anderen Artikel meines Geschäfts, außer Kolonialwaren, gewähre ich bei Barzahlung

10% Rabatt.

Heinrich Sonneborn, Laasphe,

Königstraße 41.

Habe
Läuferschweine
abzugeben.
Ww. Chr. Duchardt,
Laasphe.

Habe ab meinem Lager
prima Tafeläpfel
abzugeben.
Ernst Müller,
Erndtebrück.

G. L.
Mittwoch den 21. ds. Mts.
Bruderabend. 8.30 Uhr.

Von Montag den 12. Januar
bis Sonnabend den 24. Januar dauert mein
diesjähriger

Inventur-Verkauf.

Dieser bietet die günstigste Gelegenheit
zum Einkauf von

Woll-, Baumwoll- und Weißwaren, Wäsche und Trikotagen.

Auf alle, nicht im Preise herabgesetzte Waren, mit Ausnahme von Garnen, gewähre ich während des Inventur-Verkaufs bei Barzahlung

10% Rabatt.

Zum Verkauf kommen nur meine bekannten guten Qualitäten.

Georg H. Hahn, Biedenkopf, am Markt 17.

Fernruf 66.

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 19. Januar.

Auf alle Waren,
außer Kolonial- u. Kurzwaren, gewähre ich bei Barzahlung

10 % Rabatt,

soweit nicht eine größere Ermäßigung stattgefunden hat.
Diese Artikel sind mit Netto-Preisen versehen.

Zum Verkauf kommen nur gute anerkannte Qualitäten.

Fritz Betz, Feudingen.

Sämtliche Steuer-Angelegenheiten
werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch
Steuerberatungsbüro Dr. Rock
Biedenkopf, Hospitalstraße 33½. — Fernsprecher 126.
Uebernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Miele-Zentrifugen
Miele - Butterfässer

in großer Auswahl
gebe ich zu den günstigsten Bedingungen ab.
Wilhelm Schröder, Laasphe.
Bahnhofstraße. Telefon 72.

Blütchen
Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd
Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.
Emil Schröder, Erndtebrück.

Henko
Henkel's Wasch-und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Habe abzugeben
Hafer, Melasse, Häcksel, Roggen- und Weizenmehl, Roggen- und Weizenvollmehl.
Bestellungen auf **Stroh** nehme noch entgegen.
Ww. Chr. Duchardt,
Laasphe.

Mein Inventur-Verkauf ist bis Sonnabend den 24. Januar verlängert.

Georg H. Hahn, Biedenkopf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, in der verflossenen Nacht um 12½ Uhr unsern lieben Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater,

den Landwirt

Heinrich Griesing

Veteran von 1864, 1866 und 1870/71

im Alter von 85 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Schameder, Langenfeld und Sassenhausen, den 18. Januar 1925.

Familie Griesing.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Schameder statt.

Von Kranzspenden wolle man absehen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns gestern Abend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Harth

geb. Unverzagt

im Alter von 57 Jahren durch einen plötzlichen Tod entrissen.

In tiefer Trauer

August Harth und Kinder.

Laasphe, Elsoff, Wilhelmshütte, 19. Jan. 1925.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. ¼4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister H. R. A. 12 ist heute bei der Firma **Dampfsägewerk Hohenstein G. m. b. H.** in **Saßmannshausen** folgendes eingetragen worden:

Das Gesellschaftskapital ist durch Beschluß vom 24. November 1924 auf 6000 Goldmark festgesetzt.

Laasphe, den 13. Januar 1925.

Das Amtsgericht.

Futter- u. Düngemittel, Ia. Weizen- und Roggenmehle

erhältlich bei

Georg Limper,
Erndtebrück.

Kommissionslager der Firma
C. Gerhardt, Bad Wildungen.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei der Krankheit und dem Dahinscheiden unsres lieben Verstorbenen beigestanden haben, sowie für die vielen Kranzspenden, dem Arbeitergesangverein und dem Herrn Pastor Bauer für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Laasphe und Berlin, 19. Januar 1925.

Familie Schmidt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir innigen Dank.

Wwe. Marie Böcking,
Carl Böcking.

Erndtebrück u. Setzen, 19. Januar 1925.

Bekanntmachung.

Der von der Amtsversammlung zum **Polizeibetriebsassistenten** für den Amtsbezirk Erndtebrück gewählte Versorgungsanwärter Paul Fleischer aus Hamborn ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg bestätigt und von mir in sein Amt eingeführt worden.

Erndtebrück, 10. Januar 1925.

Der Amtmann: Rößler.

Voranzeige.

Den Beginn meines diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs

gebe ich in den nächsten Tagen an dieser Stelle bekannt.

Heinrich Treude,
Inh. G. Hoffmann,
Feudingen.

Statt Karten.

Die Geburt eines kräftigen

Johanna

Mädels

zeigen hocherfreut an

Banfe, den 17. Januar 1925.

Amtmann Dr. Schulenburg
und **Frau Paula** geb. Schneider.

Magerkohlen Nuss II,
bester Hausbrand,
Ia. Brechkoks, 40-70 mm
für Zentralheizung, Füllöfen usw. liefert billigst
Laasphe. **A. Steinmetz.**

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für sofort oder 1. Februar ein braves, ehrliches

Mädchen.

(Kinderloser Haushalt.)
Frau Heinr. Schlüter,
Attendorn i. W.

Auf

Ia. Stroh
„ Dickwurz

nehme ich Bestellungen entgegen.

Ferner gebe ich ab Lager ab:

Ia. Weizen-Nachmehl
„ Gerste
„ Mais

Ernst Müller,
Erndtebrück.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl. Drahtzäune mit Pfosten Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.
Kottmann & Co., Siegen 50.

Strümpfe verschiedenster Art in guten, vielfach selbstangefertigten Qualitäten, liefert billigst **Banze,**
Laasphe, Bahnhofstr. 21 a.
N. B. Garn nehme ich zur Verarbeitung an.

S. G. V.
Abtl. Laasphe.

Die ordentliche **Jahreshauptversammlung** findet am **Mittwoch, den 21. ds. Mts., abends 8½ Uhr** beginnend, im Wittgensteiner Hofe statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche der Herren und Damen ladet ein **Der Vorstand.**

Laasphe, 19. Jan. 1925.

Magerkohlen
Fett-Nuß- III
Schmiedekohlen
Union-Briketts.
Ferner
Eiform-Briketts,
rauch- und geruchfreie Verbrennung. Keine Flugasche und Staubbildung. Höchster Heizeffekt. Gutes und billiges Heizmaterial für alle Ofensysteme laufend ab Lager abzugeben.

H. Loeber,
Kohlenhandlung.
Laasphe, Telefon 12.

Blumenkohl
Rosenkohl
Rotkohl
Weißkohl
Wirsing
Endiviensalat
Schwarzwurzeln
Möhren
Kohlraben
Kartoffeln
Gemüsekonserven
empfiehlt
Max Schröder
Laasphe.

Alle Sorten
Lumpen, Knochen, Eisen u. Metalle
kauft stets zu den höchsten Tagespreisen, auch gegen Tausch von **prima Wollgarnen** und **Porzellan.**

Jakob Moses,
Laasphe, Tel. 181.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Centrifugen** sowie **Motorrädern** u. sonstigen **Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen** 2c. in mod. Reparaturwerkstatt **preiswert** und **prompt.**

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.